

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Amtliches Kreisblatt für den Unterlahnkreis.

Preis der Einzelgen:

Die einseitige Einzelgen
oder deren Raum 20 Pf.
Reklamengeld 0 Pf.

Ausgabestelle:

Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:

Richard Hein, Bad Gms.

Bezugspreis:

Einzelgen 2 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühr)
2 Pf. 20 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez.

Nr. 8

Diez, Donnerstag den 10. Januar 1918

24. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Januar (Amtlich.)

Wöchlicher Kriegsfeldanplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Unter hartem Feuerschuss stehen englische Erkundungsabteilungen gegen den Südrand des Houtouster-Baldes vor; einige Kompanien griffen an der Bahn Boesinghe-Staden an. In keiner Stelle konnte der Feind unsere Vinten erreichen. In unserem Feuer hatte er schwere Verluste.

Weiterhin von Lens lebhafteste Artillerietätigkeit.

Westlich von Bullecourt fanden mehrfach Handgranatenkämpfe um kleine Grabenposten statt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Elirey brachen die Franzosen am nachmittag nach heftiger Feuerwirkung im 4 km Breite in hartem Angriff vor. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Positionen. Ein Versuch, über sie hinaus Vorden zu gewinnen, scheiterte. Unsere Gegenstöße warfen den Feind im Laufe der Nacht überall in seine Ausgangsstellung zurück.

Ostlicher Kriegsfeldanplatz.

Nichts Neues.

Macedonische und Italienische Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Kubendorff.

Der U-Boot-Krieg.

WTB. Berlin, 8. Jan. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und im Mittelkanal sind kürzlich von unseren U-Booten fünf Dampfer und ein Segler versenkt worden. Mit Ausnahme eines waren sämtliche Dampfer bewaffnet und fuhren in Geleitzügen. Einem unserer U-Boote gelang es durch zähes Festhalten und geschicktes Manövrieren aus ein und demselben Geleitzug drei schwerbeladene Dampfer zu vernichten. Unter diesen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer Bernard (3082 T.), mit Kohlen nach Gibraltar, Bristol City (3511 T.), mit Stahlgut, hauptsächlich Chemikalien, die nach New York bestimmt waren und nach Angabe der Besatzung einen Wert von etwa 40 Millionen Mark hatten. Der Segler war ein Dampfschiff von annähernd 2000 Tonnen Größe.

WTB. London, 7. Jan. Die Admiralität meldet: Ein britischer Zerstörer wurde im Mittelmeer torpediert und sank. 10 Mann kamen um.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

WTB. Brest-Litowsk, 8. Jan. Heute nachmittag wurde eine Vorbesprechung zwischen den Vorsitzenden der hier versammelten Abordnungen abgehalten, an der teilnahmen: Staatssekretär v. Kühlmann, Minister des Auswärtigen Graf Czernin, Justizminister Popow, Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trotski, Großwesir Talaat Pascha und ukrainischer Staatssekretär für Handel und Industrie Wsewolod Golubowitsch. Nach Erörterungen von Form- und Programmfragen wurde für morgen vormittag 11 Uhr eine Vollsitzung anberaumt. Später fanden Verhandlungen zwischen Vertretern der Vierbundmächte und den ukrainischen Vertretern statt.

WTB. Berlin, 8. Jan. Ein Funktelegramm aus Petersburg vom 6. Januar, 3.40 Uhr vormittags, „An alle“ besagt: Lloyd George äußerte sich in dem Sinne, daß Rußland seine Grenzen mit Deutschland und Österreich-Ungarn festsetzen müsse, ehe von Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden die Rede sein kann. Die Publizisten der Verbündeten werten mit größter oder geringerer Aufrichtigkeit darauf hin, daß es für die Alliierten vorteilhafter sein wird, Friedensverhandlungen ohne Rußland zu führen, da Rußland sich jetzt an dem allgemeinen Unternehmen nur mehr mit negativem Kapital beteiligt. Wenn in diesen Äußerungen ein Umschwung zu verzeichnen ist, so nur nach der Seite größerer Aufrichtigkeit. Die Alliierten halten es für vorteilhafter, den Deutschen die Abrechnung mit Rußland vorläufig allein zu überlassen. Deutschland solle sich auf der Linie des geringsten Widerstands auf Kosten Rußlands entschließen. Je größer diese Entschädigung im Osten ausfällt, um so leichter wird es dann den alliierten Regierungen sein, sich mit den Deutschen im Westen zu einigen. Selbstverständlich hätten die Alliierten die gleichen Ergebnisse auch auf dem Wege einer allgemeinen Friedens erzielt. In diesem Falle wäre es aber allen klar, daß die Alliierten Polen, Litauen, Rumänien und Bulgarien behaupten und diese Länder als Münze zur Begleichung ihrer Rechnung mit Deutschland benutzt haben. Für die Alliierten gibt es einen viel bequemer Weg, Rußland zu einem Sonderfrieden zu veranlassen. Sie werden den Deutschen erlauben, die Letten, Litauer und Polen zu vergewaltigen, um nachher nicht nur diese Vergewaltigung auszunutzen, sondern auch die Verantwortung dafür vor ihren eignen Wählern abzulehnen. Dies ist der Plan des Verbandes.

WTB. Berlin, 8. Jan. Die Nordb. Allgem. Stg. schreibt: Die Zeitung Djen verbreitet folgende phantastischen deutschen Friedensbedingungen: „Auslieferung der Schwerartillerie an Deutschland, der Schwarze-Meer-Flotte an die Türkei, Recht Deutschlands auf zollfreie Einfuhr für 15 Jahre, alle von England und Frankreich nach Rußland einzuführenden Waren müssen über Deutschland gehen, Demobilisierung aller mit den Alliierten operierenden russischen Truppen, keine Einmischung Rußlands in Angelegenheiten zwischen den Mittelmächten und den Alliierten, auch nicht bei Regelung der bulgarischen und serbischen Fragen, Deutschland darf im Bedarfsfalle leichte Artillerie in Rußland erwerben.“ Merkmalische Phantasiegebilde sind bereits mehrfach von autoritativer Stelle als böswillige Erfindungen gekennzeichnet worden. Auch die neueste Meldung des Djen soll natürlich nur dazu dienen, die Friedensverhandlungen zu fördern.

Deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen.

In den letzten Jahren vor dem Kriege bezog Deutschland aus Rußland an Lebensmitteln und Rohstoffen jährlich im Durchschnitt für 1,5 Milliarden Mark, darunter Getreide für 33 Millionen Mark. Deutschlands Einfuhrbedarf an Roggen und Weizen wurde zu 88 v. H. aus Rußland gedeckt, an Hafer zu 86, an Butter zu 61, an Eiern zu 40, an Bohnen zu 20, an Erbsen zu 48, an Linen zu 100 v. H., ferner an Flachs und Hanf zu 70, an Holz zu 56, an Manganeerz zu 65 v. H. Nach der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Rußlands kann Deutschland einen wesentlichen Teil seines Bedarfes an Lebensmitteln und Rohstoffen aus Rußland erhalten und bei der großen Nachfrage in Rußland nach Fabrikaten aller Art einen bedeutenden Güteraustausch entwickeln.

Reiseverkehr mit Rußland.

Nach Meldung der Petersburger Telegraphenagentur kann der Uebertritt auf russischen Gebiet unter folgenden Bedingungen erfolgen:

1. Die Grenzen sind für alle fremden Bürger frei zu überschreiten, wenn sie diplomatische Pässe von den Alliierten und neutralen Mächten mit dem Bism des Kommissariats für Auswärtiges beim Rat der Volkskommissare besitzen.
2. Russische Bürger, welche diplomatische Pässe vom Kommissariat beim Rat der Volkskommissare besitzen, überschreiten die Grenze frei.
3. Politische Verbannte, welche persönliche Pässe besitzen, die in jedem einzelnen Falle durch einen besonders Bevollmächtigten der betreffenden Ausschüsse der Verbündeten ausgefolgt werden und das Bism von dem Vertreter des Rates der Kommissare im Auslande tragen.
4. Bürger, sowohl russische als auch finnische, als fremde, welche diplomatische Pässe besitzen, überschreiten die russische Grenze frei, falls sie eine vorläufige besondere Aufenthaltserlaubnis von dem Vertreter des Rates der Kommissare im Auslande besitzen, und
5. russische Bürger, ausgenommen Diplomaten, welche das russische Gebiet verlassen, werden einer Selbstuntersuchung unterworfen.

Deutschland.

WTB. Berlin, 8. Jan. Die Nordb. Allgem. Stg. bringt folgende Mitteilung. In verschiedenen Morgenblättern wird eine Nachricht verbreitet, wonach der Reichskanzler Graf Hertling am Montag die Parteiführer zu einer Besprechung streng vertraulichen Charakters zusammengerufen haben soll. Wie wir erfahren, hat eine solche Besprechung beim Reichskanzler nicht stattgefunden. In einer Zuschrift des Berliner Lokalanzeiger aus parlamentarischen Kreisen wird über die Verhandlungen in Brest-Litowsk die auch anderwärts ausgetauchte Behauptung wiedergegeben, daß die deutschen Bevollmächtigten von der ihnen mitgegebenen Marschroute abgewichen seien. Diese Behauptung trifft nicht zu. Weder für den bisherigen noch für den künftigen Gang der Verhandlungen kann die Rede davon sein, daß die deutschen Bevollmächtigten etwas anderes erstreben und vertreten als das, was sie nach ihren Instruktionen zu vertreten haben.

Österreich-Ungarn.

WTB. Wien, 7. Jan. Den Blättern zufolge hat gestern in Prag die angekündigte Versammlung aller tschechischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten aus Böhmen, Mähren und Schlesien stattgefunden, an der auch die beagnabigten Abgeordneten Krain, Kärnten, Steiermark und Kärnten teilnahmen. Nach einer längeren Ansprache des Vorsitzenden Stanek wurde die vorgeschlagene Entschließung einstimmig angenommen. In dem ersten Teil der Entschließung, deren Wortlaut noch nicht veröffentlicht ist, wird die staatsrechtliche Kundgebung vom 30. Mai 1917 wiederholt, in dem zweiten Teil wird die Zustimmung über die Ausführungen des

Grafen Czernin in Brest-Litowsk bezüglich des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen Ausdruck verliehen.

England.

WTB. Bern, 8. Jan. Am Vorabend der Verhandlungen der englischen Regierung mit der Vertretung der Arbeiterschaft betreffend die weitere Heranziehung bisher vom Kriegsdienst befreiter Berufe zum Heeresdienst erließ der Arbeitsminister Roberts einen Aufruf an die englische Arbeiterschaft, in dem es heißt: „Wir alle einschließlich der viel angegriffenen Regierung verlangen sehnlichst nach einem baldigen Frieden. Aber um einen befriedigenden dauerhaften Frieden zu erlangen, ist es notwendig, die kriegsgerüstete Nation in ihrer höchsten Leistungsfähigkeit zu erhalten. Unsere Fähigkeit, den Krieg fortzusetzen, muß den Mut des Feindes stark beeinflussen. Wenn wir Schwäche bekunden würden, wenn unser Volk sich weigern würde, die Geldmittel herzugeben, die nötig sind, so würde der Feind ermutigt und ein fauler Frieden die Folge sein.“

WTB. London, 8. Jan. Reuter. Hier traf die Nachricht ein, daß der Präsident der Vereinigten Staaten Lloyd Georges Rede lebhaft billigt.

Amerika.

WTB. Bern, 8. Jan. Die Morning Post berichtet aus Washington: In Amerika setzte überall eine starke Strömung zu Gunsten des Friedensschlusses ein, die von Pazifisten, Sozialisten, deutschen Agenten und „Verärrern“ gefördert werde. Sie argumentierten, daß Deutschland eine aufrichtige Friedensbereitschaft bewiesen habe, und daß, wenn Rußland im Stande sei, mit Deutschland Frieden zu schließen, es auch den Alliierten unter Führung Wilsons möglich sein sollte, mit Deutschland zu einem für alle Teile gerechten Verständigung zu kommen. Der Berichtshatter fügte hinzu: „Der Ernst der durch die russisch-deutschen Friedensverhandlungen herbeigeführten Lage werde in Washington voll gewürdigt. Zweifellos würden die Alliierten gegen die „hinterlistigen Intriguen“ Gegenmaßregeln ergreifen.“

Französische Bomben auf Schweizer Gebiet.

WTB. Bern, 8. Jan. Meldung der Schweizerischen Telegraphenagentur. Am 6. Januar morgens kurz vor sieben wurden in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Rallnach (Berner Seeland) fünf Brandbomben abgeworfen. Personen wurden nicht getroffen. Der angerichtete Schaden ist gering. Eine Telegraphenleitung wurde zerstört und mehrere Scheiben zertrümmert. Die Sprengstücke wurden gesammelt und einer Untersuchung unterworfen. Die gewaltige Detonation rief unter der Bevölkerung große Beunruhigung hervor. Ein Militärzug, der unmittelbar vorher von Rallnach wegzufuhr, scheint den verirrten Flieger angelockt zu haben. — 7. 1. 18. Bei den Bomben, die gestern in Rallnach abgeworfen wurden, handelt es sich nach den aufgefundenen Bombensplittern wieder um Bomben französischen Ursprungs.

Staatsminister v. Waldow über die Sicherung der inneren Rüstung.

WTB. Berlin, 8. Jan. Bei der Eröffnung des Lehrganges über Ernährungsfragen, der heute im Abgeordnetenhaus vor 700 Teilnehmern der verschiedenen Berufsstände aus allen Teilen Preußens seinen Anfang nahm, hielt der preussische Staatskommissar Staatsminister v. Waldow folgende bemerkenswerte Ansprache: „An der Schwelle des neuen Jahres begrüße ich Sie mit herzlichem Segenswunsch. Mit neuem Mut und gestärkter Zuversicht sehen wir den großen Entscheidungen entgegen, die es uns bringen wird. Dank der wunderbaren Leistungen unserer Heerführer und der gesamten Wehrmacht ist noch in keinem Zeitpunkt des gewaltigen Krieges, in dem das deutsche Volk um seine Existenz und Zukunft ringt, unsere Lage günstiger gewesen als gegenwärtig. Im Osten ist nach gewaltigen Erfolgen eine Waffenruhe erkämpft, unter deren Auswirkung die Morgenröte des Friedens aufdämmert, im Süden ist der welch Feind durch glänzende Siege unserer Waffen schwer bedrängt, im Westen ist unsere Heeresmacht nach stegreicher Durchkämpfung der gewaltigen Abwehrschlachten zu neuen Schlägen gerüstet, und auf dem Weltmeer ist der Feind durch unsere Unterseeboote in seinem Lebensnerv getroffen! Im Innern ist das gesamte Volk — Mann und Weib — in rastloser Arbeit, die Hände regend Rüstzeug für unsere Kämpfer, das tägliche Brot für die Volksgenossen zu schaffen und unsere Kriegs- und Volkswirtschaft aufrecht zu erhalten. Dieses Gesamtbild des in unerschüttertem deutschen Selbstvertrauen kämpfenden, arbeitenden deutschen Heeres und Volkes läßt uns mit Vertrauen auf das kommende Jahr und die Aufgaben, die es uns stellt, blicken. Noch ist das Werk der Waffen nicht zu Ende. Alles deutet darauf hin, daß ein großer Schlussschlag bevorsteht, in dem es gilt, alle Kräfte noch einmal mit stählernem Willen zusammenzufassen. Daß

dieser Wille in unseren Heerführern und Truppen auch im vierten Kriegsjahre lebt, davon zeugen ihre unverrückten Taten.

Diesen Willen auch im Innern lebendig zu erhalten, ist die große vaterländische Aufgabe, in deren Pflichten Sie, meine verehrten Damen und Herren, sich stellen wollen. Sie alle wissen, welchen wichtigen Teil unserer inneren Rüstung unsere Kriegsernährungswirtschaft bildet, daß sie erfolgreich nur durchgeführt werden kann, wenn sie von der pflichtbewußten willigen Mitarbeit der Bevölkerung getragen wird.

Wenn der Verbraucher die durch unsere Lage gebotenen Einschränkungen ertragen soll, die er in so bewundernswürdiger Weise bisher betätigt, wenn der Landmann seinen bisherigen Wirtschaftsgrundlagen zuwider seine gesamten Vorräte — auch diejenigen, mit denen er bisher sein Vieh gefüttert hat — abliefern und trotzdem nicht müde werden soll, seine Erzeugung aufrechtzuerhalten, so ist eine weitgehende Aufklärung aller dieser Kreise der Bevölkerung über unsere Ernährungslage, über die Zusammenhänge unserer Kriegswirtschaft, über die Gründe der ergangenen Anordnungen und Notwendigkeiten ihrer Befolgung gar nicht zu entbehren, um zum siegreichen Durchhalten den notwendigen Willen zu erhalten. Das System unserer Kriegswirtschaft ist neuerdings angesichts der in der Öffentlichkeit hervorgetretenen üblichen Begleitererscheinungen einer schweren Krise unterzogen worden. Daß diese Uebelstände bekämpft werden müssen, ist ebenso notwendig wie die Beseitigung der Ursachen, aus denen sie emporgewachsen sind. Die Maßnahmen, welche dies Ziel im Auge haben, sind getroffen. Ein näherer Aufschluß darüber wird Ihnen im Rahmen eines Lehrganges zu teil werden. Die Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung der wichtigsten Nahrungsmittel aber würden auch die grundsätzlichen Gegner dieses Systems zur Zeit kaum verantworten wollen, denn die Folgen davon wären unübersehbar. Ein großer Teil unseres Volkes und zwar gerade der unverbildeten, würde unterworfen bleiben, Angesichts der zunehmenden Knappheit der Weltvorräte hat sich auch eine Reihe von neutralen Staaten zur Einführung der öffentlichen Bewirtschaftung nach dem deutschen System entschlossen, und unsere Feinde, die uns auszuhungern gedenken, sehen sich genötigt, dem zu folgen. Der Lehrgang, meine Damen und Herren, für den Sie sich hier versammelt haben, ist Ihnen näher Einblick in die Organisation und Durchführung unserer Ernährungswirtschaft und damit das nötige Rüstzeug zu der Aufklärungsarbeit geben, an der Sie in dankenswerter Weise mitarbeiten wollen. Ich hoffe, daß Sie davon die Ueberzeugung gewinnen werden, daß das Kriegsernährungsamt sich seiner schweren Verantwortung voll bewußt ist. Für mich und meine Mitarbeiter besteht die Sorge für das öffentliche Wohl, die Sorge: Wie können wir in diesen schweren Zeiten die Ernährung des deutschen Volkes. Sie ist der alleinige Leitstern aller Maßnahmen.

Wenn Sie nun hinausgehen und Ihre Aufklärungsarbeit in die weitesten Kreise der Bevölkerung tragen, so schaffen Sie der Ueberzeugung Bahn, daß es jetzt gilt, alle Kräfte und Nerven zu spannen, daß alles teure Blut umsonst vergossen wäre, wenn wir jetzt vor dem siegreichen Ende in der Standhaftigkeit und dem Opferwillen nachlassen würden — ein schlechter Kämpfer, der vor dem Ziel erlahmen würde! Und noch eins! Helfen Sie uns, die unheilige Entfremdung zwischen Stadt und Land und zwischen Verbraucher und Erzeuger, die wie ein freßendes Uebel an der Einigkeit des Volkes zehrt, zu heilen. Zeigen Sie dem Landmann die Bedrängnis der Großstadt und der Industriebildung, und daß von seiner willigen Pflichterfüllung die Erhaltung der Schlachtfähigkeit des Heeres und damit der Sieg abhängt. Zeigen Sie die Städte darauf hin, unter welchen Mühsalen und Erschwerungen der Landmann und die Landfrau ringt, um das tägliche Brot zu schaffen und was unser Volk der Tatkraft der Landwirtschaft verdankt — das ganze Volk in Stadt und Land muß zusammenstehen, eine Bevölkerungsklasse die andere versiehend und ihre Leistungen für das gemeinsame Ganze würdigend und die Not eines Anderen als gemeinsame auf dem Herzen tragend — wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. In diesem Geiste wollen Sie Ihre Arbeit tun. Dann werden Sie sich den Dank des deutschen Volkes und des Vaterlandes verdienen! Gott, der uns bisher wunderbar durchgeholfen hat, wird unsere gerechte Sache auch zu einem guten Ende führen. Nun wollen Sie sich erheben und mit mir einstimmen in den Ruf: Unser Kaiser, das deutsche Volk und das Vaterland hoch! Die Versammlung stimmt begeistert in den Ruf ein.

Telephonische Nachrichten.

Die Abreise Buchanans.

WM. Hayaranda, 9. Jan. Der englische Botschafter in Petersburg Buchanan ist mit Familie und Gefolge hier eingetroffen und reist nach Stockholm weiter.

Die deutsche Riesenoffensive.

WM. Berlin, 10. Jan. Der Berl. Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Während der letzten Wochen ist die gesamte französische und englische Presse mit Spannung angefüllt in Erwartung der angeblich bevorstehenden deutschen Riesenoffensive. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Frankfurt jagt, daß die Deutschen offenbar hinter der Front große Vorbereitungen trafen. Die Engländer und Franzosen verharren aber auch nicht mit den Händen im Schoße.

Die Besprechungen in Berlin.

WM. Berlin, 10. Jan. Wie der Lokalanzeiger berichtet, hat der Unterstaatssekretär v. Busche die Führer der Reichstagsparteien zu sich gebeten. In dieser Zusammenkunft machte er nach jenen Blatte Mittellungen über die Verhandlungen in Vresl-Litovsk und zwar über die

Verhandlungen mit der Ukraine und die Unterhandlungen unserer Vertreter mit den ukrainischen Delegierten.

Das Salonki-Unternehmen.

WM. Berlin, 10. Jan. Nach einer Meldung des Berl. Tagebl. aus Basel berichtet der Progres de Lyon, Clemenceau habe Montag den Parteiführern mitgeteilt, daß das Salonki-Unternehmen fortgesetzt werde.

Aus Provinz und Nachbargebieten

11. „Unermittelte Heresangehörige, Nachlaß- und Fundfachen.“ Durch das WM. wird amtlich mitgeteilt: Die 16. Nummer der Sonderliste „Unermittelte Heresangehörige, Nachlaß- und Fundfachen“ ist am 1. Januar 1918 als Beilage zur Deutschen Verlustliste erschienen. Vervollständigt wird die Sonderliste durch ein Namensverzeichnis von Gefallenen, deren Angehörige nicht zu ermitteln waren, ferner durch Mitteilungen über unbesellbares Offiziers- und Mannschaftsgepäck, das beim Militär-Paket-Kont in Berlin lagert. — Eine Bildertafel liegt in der Sonderliste diesmal nicht bei. — Die Liste ist zum Preise von 20 Pfg. einschließlich Porto im Einzelverkauf direkt durch die Norddeutsche Buchdruckerei in Berlin SW., Wilhelmstraße 32, zu beziehen. Die Nummer 1—7 der Liste, mit Ausnahme von Nr. 5, die inzwischen vergriffen ist, werden — soweit der Vorrat reicht — geschlossen zum ermäßigten Preise von zusammen 60 Pfennig (einschließlich Porto) abgegeben. Bestellungen sind unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages gleichfalls an die Norddeutsche Buchdruckerei zu richten.

11. Kaugelbogen, 8. Jan. Am vergangenen Sonntag fand nachmittags eine Zusammenkunft von Vertrauensleuten der nationalliberalen Partei im Hotel Bremer statt. Etwa 30 Herren von hier und der Umgebung waren der Einladung gefolgt. Der Vertreter des Wahlkreises, Herr Geheimrat Dr. Lieber, referierte über die dem Landtag zur Beratung vorliegende Wahlrechtsvorlage, erläuterte ihre Vorzüge, aber auch die Bedenken der Partei. Bei der Aussprache herrschte allgemein die Annahme, daß bei unserer Landbevölkerung durchweg eine politische Gleichgültigkeit herrsche, daß mithin eine Aufklärung wünschenswert erschiene.

11. Frankfurt, 9. Jan. Am Schaumarkt rannte Sonntagabend in der Dunkelheit eine unbekannte Frau wider eine Straßenbahn; sie wurde überfahren und glücklich verunglückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Tote ist etwa 1,50 Meter groß, trägt grünelwärfeltes Mantel, schwarzen Rock, weißwollene Strümpfe, schwarze hohe Schnürstiefel und weißleinenes Hemd, gezeichnet H. M. Außerdem wurde bei der Leiche ein Medaillon mit Herrenschildnis gefunden.

Aus Diez und Umgegend.

11. Lerneisen, 7. Jan. Kanonier Fritz Küster erhielt in den Kämpfen bei Cambrai das Eisene Kreuz.
11. Solihaus, 9. Jan. Dem Leutnant d. R. Carl Christian, 3. Bt. verdornt, wurde in den Kämpfen bei Cambrai für hervorragende Leistungen das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Aus Nassau und Umgegend.

Das Eisene Kreuz erhielten Kanonier Ernst Braun, Sohn der Frau Braun Bloe., und Kanonier Wilh. Knoth, Sohn des Tischlermeisters Herrn Ph. Knoth.

Bestandsaufnahme der Speisefkartoffeln

Am Montag, den 14. ds. Mts findet eine Bestandsaufnahme der in den einzelnen Haushaltungen noch vorhandenen Speisefkartoffeln statt. Die Haushaltungs-Vorstände werden ersucht, den mit der Aufnahme betrauten Personen über die Bestände gütigste Auskunft zu geben und ihnen den Lagerort der Speisefkartoffeln zugängig zu machen.
Bad Embs, den 10. Januar 1918.

Der Magistrat.

... Sie ist die schönste und beste, die uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Trübsal ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet.“
Pädagogische Blätter, München.

Bongé illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914/18 in Wort u. Bild

unter Mitarbeit von Generalleutnant Baron v. Ardenne, Generalleutnant v. Dinklage-Campe, Excellenz Imhoff Pascha, Generalleutnant Heinrich Rohne, General der Infanterie von Janson, Oberleutnant Hermann Probenius, Graf Ernst zu Reventlow, Fregattenkap. Paul Walther u. a. m.; Maler Prof. Carl Becker, Maler Prof. Ludwig Dettmann, Maler Prof. H. Heyer, B. Halle, Maler Prof. Anton Hoffmann, Maler Prof. Georg Koch, Maler Prof. Karl Pöppich, Maler Prof. Wilh. Stöwer, Maler E. Heims, E. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen.

Farbige Kriegsbilder.

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Kämpfer — zu Bunde, zu Wasser und in den Läften. Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegerischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und fesselnd dargelegt werden. Die für den illustrierten Teil gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den Kriegsschauplätzen. Das Werk ist somit die wertvollste sachmännliche und vollstündliche Darstellung des Weltkrieges. Jede Woche ein Heft zum Preise von 35 Pfg. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt entgegen. Falls solche am Ort nicht vorhanden, wende man sich an den Verlag.
Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W. 57.

Betr. Regenrohr-Abflusgrinnen.

Innerhalb der Stadt sind in den Bürgersteigen eigene Regenrohr-Abflusgrinnen angelegt, die zum Teil abnehmbaren Deckeln versehen sind. Manche der Deckeln liegen sehr lose auf, sie verschieben sich leicht von der Stelle. Hierdurch entsteht Gefahr für die Fußgänger, und sind Unfälle nicht ausgeschlossen.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden ersucht, können daraufhin zu prüfen und schnellstens in Ordnung bringen zu lassen. Da diese Rinnen dazu dienen, das Privatbesitz kommende Wasser in die städtischen Regenrinnen zu führen, sind sie Eigentum des Grundbesitzers und daher von diesem zu unterhalten und zu reinigen. Der Eigentümer hat also auch für alle Unfälle aufzukommen, nicht etwa die Stadt. Letztere hat wohl die Unterhaltung der Bürgersteigfläche zu besorgen, hat aber nicht für Abflusgrinnen aufzukommen.

Bad Embs, den 7. Januar 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelfelle für den Stadtbezirk D

Freitag, den 11. Januar.

Verkauf von Fleisch und Fleischwaren.
Reihenfolge: 8—9 Uhr vorm. Bezirk E, 9—10 Uhr des. Bezirk D, 10—11 Uhr vorm. Bezirk E, 11—12 Uhr des. Bezirk D, 2—3 Uhr nachm. Bezirk E, 3—4 Uhr nachm. Bezirk D, 4—5 Uhr nachm. Bezirk A, 5—6 Uhr nachm. Bezirk B.

Die Bezugsberechtigten von auswärts werden vorzugsweise bedient.

Verkaufsstellen in dieser Woche die Metzgereien Herr Hassenkamp, Ad. Magheimer, Jul. Magheimer und H. Samstag, den 12. Januar.

Butter gegen den für diese Woche gültigen Abschlag der Fettkarte in den bekannten Verkaufsstellen.

Bezugscheine für Nahrungsmittel und Milch werden nur Dienstags und Donnerstags, Bezugscheine für Kartoffeln sowie Bezugskarten für Petroleum, Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Taschen für Lebensmittelkarten werden in den Geschäften von Jos. Buet und Ph. H. Meckel in grauer Farbe 45 Pfg., in schwarzer Farbe zu 75 Pfg. verkauft.

Bekanntmachung.

Die in letzter Zeit vorgekommenen Schadenfeuer laß übereinstimmend auf eine in den nach alter Bauart hergerichteten Kaminen liegende Ursache schließen. Diese Kamine stehen meist mit dem Holzfachwerk in Verbindung und sind mit der Zeit baufällig geworden. Dazu kommt, daß heutigen Brennstoffe mindertwertig sind, und starke Verunreinigungen verursachen. Wir raten daher dringend, als vorbeugende Maßnahmen ständige Ueberwachung dieser Kamine, namentlich in alten Häusern. Da die Entzündung eines Kaminbrandes meist tagelange Zeit erfordert, ist besonders auf ruhigen Geruch sowie auf Knistern im Kamin zu achten. Gegebenenfalls sind sofort Baubehörden anzugeben.

Diez, den 9. Januar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Gefunden 1 Herrenschuh mehr und 1 Schlittschuh. Abzugeben Rothaus, Zimmer 4.

Diez, den 8. Januar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Rest der evangelischen Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1917 wird von Montag, den 7., bis Freitag, den 11. ds. Mts erhoben.

Diez, den 5. Januar 1918.

Der Kirchenrechner.

Paul.

Rassenstunden von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Schlachtpferde

zu kaufen gesucht.

Hugo Kähler,

Wiesbaden, (123)

Telephon 24 24 2612.

2 Kst. ex. Mädchen (1888)

suchen Stelle

als Haus- u. Schenkdamen

in Bad Embs Off. an Anna

Steinborn Lützow (Hof).

Grundstück,

oder ca. 60 Hekt., Gemein-

schaft Dausenau (A. pie.),

für Obst- oder Lössen-

pflanzung geeignet, ist zu ver-

kaufen. Näheres bei (1299)

Jacob Kalkreuth, Dausenau

an Privat.

Katalog von

Holzschmiedwaren, Rinderböden,

Schmiedebetrieb Suhl i. Thür.

Nur solche Anzeigen, die

am 8. Uhr vormittags

in unserer Händel sind

können an diesem Tage An-

nahme finden.

Geschäftsstelle des Zeitung

Portemonnaie

mit ca. 100 Mark verloren in der Gegend

Marie Steuber Wwe. Gm.

Wiederbringer Belohnung (123)

kleiner graueleinenes

Körbchenrücken,

gezeichnet H. H., am 3. d. d. d.

loren. Bitte anfragen (123)

Wiederbr. 92 H. Gm.

mit erhaltener

Kinderwagen

mit Gummi-Rädern zu ver-

kaufen. Näheres (123)

He. der 3. d. d. d.

Wohnung!

Am Sonntag vor. Weihnacht

den 29. Dez. fuhr ich mit der

Trickwagen 3,45 Uhr von Hild-

berg nach Hildburg. In Hild-

burg mußte ich für einige Minuten

den Wagen verlassen, um ein Ge-

schäft abzuhandeln und überließ

den Wagen dem Fahrer, um

mit demselben Wagen die Fahrt

nach Hildburg fortzusetzen und

bis heute ohne jeglichen An-

zeichen den Verbleib meines Schrit-

telles deshalb den jenen Raum

mit unverzüglich Auskunft

über den Verbleib des Schrit-

telles zu erteilen.

Niederweilen, 8. Jan. 1918

A. Klump, Rädermeister.